

# «Heute gibt es 1,5 Millionen Könige»

**Brittnau** Auch in der Storchenbäckerei von Daniel Waber herrscht heute ein emsiges Kommen und Gehen

VON KURT BLUM

Seit heute um Mitternacht steht Daniel Waber mit seinen Mitarbeitenden in der Backstube, um neben dem üblichen Tagesgeschäft genügend ofenfrische Dreikönigskuchen in die Regale seiner Brittnauer Storchenbäckerei legen zu können. «Es werden mehrere Hundert Kuchen sein, welche unser Geschäft an der Strählgasse 3 verlassen - und diese Produktion muss neben dem übrigen vertrauten Angebot laufen», gibt der Bäcker-Konditor-Meister zu bedenken. «Wir stellen uns der Herausforderung aber gerne, können wir damit doch sehr viel Freude bereiten.»

## Beliebt und weit verbreitet

Der Dreikönigskuchen gehört heute zum beliebtesten und am weitesten verbreiteten Brauchtumsgebäck in der Schweiz - dies unterstreicht auch Daniel

**«Den Dreikönigskuchen, der mittlerweile bei Jung und bei Alt so etwas wie ein Kult geworden ist, geniesst man nicht am 5. und auch nicht am 7., sondern in der Regel am 6. Januar!»**

Daniel Waber Bäcker-Konditor-Meister

Waber. Kaum sind die Advents- und die Weihnachtstage vorbei, herrscht auch in seinem alteingesessenen Betrieb bereits wieder Hochbetrieb. Die Dreikönigskuchen sind vorzubereiten, denn am 6. Januar - also heute - müssen genügend von diesem herrlichen Gebäck für die Kundschaft bereitstehen. Diesen Kuchen, der mittlerweile bei Jung und bei Alt so etwas wie ein Kult geworden ist, geniesst man in den weitaus meisten Fällen nicht am 5. und auch nicht am 7., sondern am 6. Januar! Dies ist beispielsweise bei den Faschachtschüechli anders. Der Dreikönigskuchen ist ein Hefekuchen, in dem eine kleine Königsfigur eingebakkt ist. Er besteht aus einer grossen Kugel als Innenstück und aus mehreren kleineren Kugeln um das Innenstück herum.

## In drei Kantonen Feiertag

Als Heilige Drei Könige oder Weise aus dem Morgenland bezeichnet die christliche Tradition die in der Weihnachtsgeschichte des Matthäus-Evangeliums erwähnten «Sterndeuter», die durch den Stern von Betlehem zu Jesus geführt wurden. Sie tragen die Namen Caspar, Melchior und Balthasar. Der 6. Januar ist zum Beispiel in Österreich, Liechtenstein und Italien ein staatlicher Feiertag. In Deutschland ist er in Baden-Württemberg, Bayern



Daniel Waber und seine Verkaufsmitarbeiterin Joëlle Lazari freuen sich, heute möglichst viele Königinnen und Könige krönen zu können.

KBZ

1,5

**Millionen Dreikönigskuchen** werden heute in der Schweiz verspeist, schreibt der Schweizerische Bäcker-Confiseurmeister-Verband in einer aktuellen Mitteilung. Und mit einem Augenzwinkern fügt er hinzu: «... und ebenso viele Könige gibt es heute in der Eidgenossenschaft!» In der Tat, wo auch immer - von der Familie bis zum Arbeitsplatz -, kaum jemand lässt es sich entgehen, am 6. Januar ein Stück zu geniessen.

und Sachsen-Anhalt gesetzlicher Feiertag, in der Schweiz in den Kantonen Schwyz, Tessin und Uri sowie in einigen Gemeinden im Kanton Graubünden.

## Sie kamen mit dem Helikopter

1952 kam der erste «Schweizer Dreikönigskuchen» auf den Markt. Das Interesse daran war am Anfang recht bescheiden. Dann kam das Jahr 1960, als die Heiligen Drei Könige mit dem Helikopter ins Val d'Anniviers geflogen wurden. Pilot war der legendäre Hermann Geiger. Diese Aktion hatte ein enormes Medienecho ausgelöst und den endgültigen Durchbruch für den Dreikönigskuchen zur Folge.

Heute geniesst man ein Stück Dreikönigskuchen zum Frühstück oder zum Znüni oder zum Zvieri. Wer den König in seinem Kuchenstück findet, ist für einen Tag lang Königin oder König und darf regieren. Da man meist nicht nur einmal am Tag zu einem Dreikönigskuchenstück greift, hat man mehrmals die Chance, zu «blaublütigen» Ehren zu kommen ...



Es wäre eine «Katastrophe», würde in einem Kuchen das Königsfigürchen fehlen.

1952 WAR DAS GEBURTSJAHR

## 30 Mal mehr als 1952

In der Schweiz wurde der uralte Brauch rund um den Dreikönigskuchen lange Zeit vernachlässigt. Der Schweizerische Bäcker-Confiseurmeister-Verband setzte sich Anfang der 1950er Jahre gemeinsam mit dem passionierten Bot- und Gebäckforscher Dr. h. c. Max Währen landesweit für eine Wiederbelebung beziehungsweise Neuschaffung ein. Die Bäcker-Fachschule Richemont in Luzern kreierte das noch heute gebräuchliche Rezept für einen passenden süssen Kuchen aus Hefeteig. Wer in seinem Kuchenstück das darin verborgene Königsfigürchen findet, darf die golden glänzende Papierkrone aufsetzen und sich dies oder das wünschen. 1952, als der Dreikönigskuchen erstmals in den Handel kam, wurden 50 000 Kuchen verkauft. Heute sind es 30 Mal mehr. (KBZ)

# Vandalen wüteten in Liebigen

**Brittnau** Am Wochenende sind die beiden Wartehäuschen der Bushaltestelle Liebigen mutwillig zerstört worden.

VON LILLY-ANNE BRUGGER

«Der Vandalismus ist in Brittnau schon länger immer wieder ein Problem», sagt Vizeamann Reto Buchmüller. Der jüngste Vorfall von vergangener Woche sei nur einer von vielen, sagt er nachdenklich. Bei den beiden Buswartehäuschen in Liebigen sind die Scheiben eingeschlagen worden. Neben den Plexiglas-Scherben lagen am Montagmorgen Bierflaschen im steifgefrorenen Gras.

## Der Täter verletzte sich

«Sieben der acht Plexiglasscheiben sind zerstört oder als Ganzes aus dem Rahmen gehoben worden», sagt Bauverwalter Christof Faessli. Allerdings habe sich der oder die Täter dabei wohl verletzt, denn in einem der Häuschen



Am Wochenende wurden in Liebigen die Buswartehäuschen zerstört.

ZVG

sei ein grosser Blutfleck auf dem Boden zu sehen. «Für uns ist klar: Die Gemeinde wird bei der Polizei eine Anzeige gegen unbekannt machen», sagt Buchmüller. Bauverwalter Faessli bestätigt, dass er die Anzeige bereits abgeschickt

hat. Anhaltspunkte zu den Tätern habe die Gemeinde bisher noch keine.

Mit den Bildern der Zerstörung möchte Buchmüller die Brittnauer Bevölkerung aufrütteln. «Das kann doch nicht sein, dass bei uns immer wieder

Dinge mutwillig zerstört werden», sagt er mit Nachdruck.

## Ein Zeichen setzen

In den Sommerferien wüteten Vandalen auf dem Storchi-Spielplatz neben dem Brittnauer Gemeindehaus und versprühten die Wände des Unterstands mit einem Schriftzug. Dies sei kein Lausbubenstreich mehr, sagte Buchmüller damals und kündigte an, eine Strafanzeige gegen unbekannt ein-

**«Das kann doch nicht sein, dass bei uns immer wieder Dinge mutwillig zerstört werden.»**

Reto Buchmüller Brittnauer Vizeamann

zureichen. Er rechnete der Anzeige allerdings keine grossen Erfolgchancen ein. Auch bei den zerstörten Buswartehäuschen in Liebigen rechnet Buchmüller nicht mit einem schnellen Fahndungserfolg. «Eine Strafanzeige setzt aber ein Zeichen. Und vielleicht erinnert sich doch jemand, dass er am Wochenende in Liebigen etwas Verdächti-

ges beobachtet hat», begründet Buchmüller das Vorgehen.

## Vandalismus auf Schulhausplatz

Die Buswartehäuschen sind nicht die einzigen Vandalenakte, von denen Brittnau in letzter Zeit betroffen war. Nach dem Jahreswechsel war der Schulhausplatz arg in Mitleidenschaft gezogen worden: Feuerwerksraketen wurden in Mülleimern und Lichtschächten gezündet. Dies führte zu schwarz verrussten Schächten und geschmolzenen Plastiksäcken in den Mülleimern. «Eine grosse Sauerei und viel Aufwand für den Abwart zum Putzen», fasst Faessli zusammen. Für die Gemeinde ist klar, dass auch hier eine Strafanzeige gegen unbekannt eingereicht wird. Allerdings wartet Faessli noch zu mit dem Abschicken der Anzeige. Momentan werden die Bilder der Überwachungskamera ausgewertet. Noch ist nicht klar, ob die Bilder von der Tatnacht noch vorhanden sind. Sofern die Kamera aber Hinweise auf den oder die Täter eingefangen hat, werden diese Hinweise zusammen mit der Anzeige an die Polizei weitergeleitet.